

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 2,60 Mk., vierteljährlich 7,80 Mk. — Postbezug außerhalb monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Einzelgenpreis: Die 8-spaltige Zeile 60 Pfg., von auswärts 75 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten nach bes. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 200 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 20 Pfg. — Postkonten Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 55

Freitag, den 5. März 1920

11. Jahrgang

Für Deutschland günstiger Kurs in London.

Umschwung in der Entente

Gut unterrichtete Pariser Blätter, wie „Matin“ und „La Presse“, wissen von äußerst wichtigen Verhandlungen des Obersten Rates der Alliierten in London, zu berichten. Danach soll dort beschlossen sein, Deutschland insofern zu Hilfe zu kommen, daß ihm die Aufnahme einer Anleihe gestattet werde, die den Vorzug vor allen Kriegsschuldengeldern haben soll, um Deutschland die Mittel zu liefern, seine Industrie wieder aufzubauen. Die englischen Delegierten wie auch die übrigen Kollegen seien davon überzeugt, daß Europa gemeinsam leben und infolgedessen Deutschland Hilfe gebracht werden müsse.

Das sichtbare Resultat dieses Beschlusses werde sein, daß eine vollständige Revision des Friedensvertrages stattfinden wird. Eine Anzahl Delegierter trage sich mit dem Gedanken, man müsse Europa von der Kontrolle der Amerikaner befreien. Die Redaktion dieses Beschlusses sei vom Obersten Rat beinahe fertiggestellt und man rechnet damit, daß sie Ende dieser Woche bekanntgegeben werde.

Die wirtschaftlichen Erörterungen des Obersten Rates in London seien gegenwärtig von größter Wichtigkeit. Lord George hat dazu einen Entwurf ausgearbeitet, der darauf hinauslaufe, die Ausgaben gemeinsam einzuschränken, die Produktion zu steigern und die Budgets auszugleichen, um den anderen Kredit zu gewähren, die Rohstoffe brauchen. Dieser Vorschlag Lord Georges zielt darauf hin, den vollständigen Frieden ohne Einschränkung mit Deutschland und Sowjet-Rußland herzustellen. Die französischen Delegierten meinen aber, sie könnten sich nicht im Voraus engagieren, besonders was Rußland anbelangt, ohne ihrer Regierung vorher Bericht erstattet zu haben. Sie haben daher Willens ergebeten, wieder nach London zu kommen.

Wie ernst diese offensichtlich unter englischem Einfluß erfolgte Stellungnahme zugunsten Deutschlands und Rußlands beurteilt werden muß, beweist der großkapitalistische Pariser „Temps“. Das noch immer kriegswütige Boulevardblatt setzt alle Hebel in Bewegung, um die Gefahren eines Verhandels mit Sowjetrußland darzulegen, weil Rußland gar nichts zu geben habe. Es befürchtet den Abschluß eines Abkommens Deutschlands mit der Sowjetregierung und stellt in einem Leitartikel alle Bestimmungen des Versailler Vertrages zusammen, die es der deutschen Regierung unmöglich machen, mit Rußland zum Frieden zu kommen. Diese Bestimmungen müsse man genau anwenden, und man würde auch die Entsendung einer sofortigen wirtschaftlichen Kommission unter Leitung Walter Rathenaus nach Rußland nicht gestatten. Dabei erinnert der „Temps“ daran, daß Rathenau der Begründer der deutschen Kriegsmittelschaft sei. Vorher stellt der „Temps“ mit Befriedigung fest, daß sich in Polen nach den Erklärungen des Außenministers Patek keine Neigung zeige, mit Rußland so schnell Frieden zu schließen. Infolgedessen dürften aber auch die Alliierten den Sowjets nicht die Mittel liefern, Polen anzugreifen, denn das würden früher oder später französische oder englische Soldaten mit ihrem Blut bezahlen müssen.

Nach deutscher Ansicht für die beginnende Einfuhr der Barmittel in der Behandlung Deutschlands durch die oberste Ententeleistung folgende überaus wichtige Maßnahme:

Sag. 4. März. Laut „Nieuws Courant“ meldet „Evening Standard“, daß der Oberste Rat ein Memorandum über die Forderung veröffentlicht wird, dessen beide erste Abschnitte sich mit Deutschland befassen. Es heißt darin, Deutschland sei für den gesamten Weltmarkt unentbehrlich. Ohne deutsche Erzeugnisse und deutsche Organisation gehe die Kaufkraft Europas zugrunde, und Europa werde von Amerika und Japan überflügelt. Die Alliierten müßten Deutschland bei seinem Wiederaufbau behilflich sein. Wenn man Deutschland und Frankreich nicht unaufhörlich in denselben Zustand zurückbringe, wie vor dem Kriege, damit die Industrie beider Länder wieder fortarbeiten könne zu arbeiten, könne das wirtschaftliche Gleichgewicht nicht wieder hergestellt werden.

Diese Beschlüsse des Obersten Rates zeigen doch wieder die Regung des europäischen Kulturgefühls. Man erkennt in London, daß Europa ohne die kulturelle Kraft Deutschlands seine Stellung in der Welt unmöglich behaupten kann. Der von „Evening Standard“ gemeldete Entschluß läßt sich geradezu wie die Anlage des Kulturvertrats der Vertreter des Völkerbundes gegen die noch immer von blinder Rachsucht gegen Deutschland diktierte „Friedenspolitik“ des offiziellen Frankreichs. Seit der alte Tiger Clemenceau nicht mehr die Verhandlungen des Obersten Rates beeinflussen kann und seitdem dieser in London tagt, zeigen seine Beschlüsse eine bemerkenswerte Wandlung.

Ganz über jeden Zweifel erhaben wird die Tatsache der vorstehend gemeldeten aufheuernden Festfälle des Obersten Rates durch das dagegen gerichtete Einreifen der französischen Regierung bestätigt. Der Pariser „Temps“ erklärt dazu, die französische Regierung habe ganz offiziell zwei Stellen des wirtschaftlichen Manifestes beantragt, nämlich diejenige Sowjetrußlands zu den Handelsstaaten und wegen der Anleihe, die Deutschland in den neutralen Ländern zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohmaterialien

solle abschließen dürfen. Die französische Regierung besteht auf der Beaufsichtigung dieser Anleihe durch die Wiedergutmachungskommission. Denn wenn man neben ihr eine andere Autorität schaffe, dann vernachlässige man die berechtigten Interessen der Staaten, die ein Anrecht auf Entschädigung hätten.

Hiernach ist also sogar der entschiedene Widerstand der französischen Regierung von der einsichtsvolleren Mehrheit des Obersten Rates zurückgewiesen worden! Dazu dürfte die Haltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen den Versailler Gewaltvertrag wesentlich mitgewirkt haben. Die berühmte „Einigkeit“ der Entente erscheint von Tag zu Tag immer fragwürdiger.

Sehr bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange auch, was der Londoner Korrespondent des Pariser „Reit Journal“ zu berichten weiß. Er schreibt seinem Blatte schmerzlich, daß die englische Politik seit einiger Zeit unter dem Einfluß von Geschäftsleuten sich auf den Standpunkt stelle, man müsse aus Rußland alles herausholen, was an Nahrungsmitteln und Rohstoffen herausgeholt werden könnte, und man müsse aus Deutschland die große Fabrik machen, in der diese Rohstoffe verarbeitet werden. Von dieser Politik befürchten französische Kreise in London verhängnisvolle Wirkungen auf die Handelsstaaten Rußlands; andererseits müsse man mit der Tatsache rechnen, daß die wachsende Rohstoffnot Englands und der niedrige Sterblichkeits in Amerika England zum Aufgeben der Rufe in Amerika zwingen. Dasselbe Blatt bringt einen Berliner Bericht, der ein deutsches Abkommen mit der Sowjetregierung als unmittelbar bevorstehend erklärt. Deutschland verpflichte sich darin insbesondere zur Lieferung von Kohlen. Ferner übernehme Deutschland die Wiederherstellung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens in Rußland, sowie die Organisation eines ungeheuren Stabes von Ingenieuren und Technikern zum Wiederaufbau Rußlands und zur Hebung der russischen Industrie, sowie zur Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen. Rußland solle Rohstoffe und Lebensmittel liefern. Eine unerledigte Streitfrage, die den Abschluß noch hinauszögere, sei die Entsendung von 30 000 Kolonisten nach Rußland. Lenin fürchte diesen neuen Vorstoß des deutschen Imperialismus, wie sich der Korrespondent ausdrückt, und zögere deshalb mit seiner Zustimmung.

Regierungsumbildung und Reichstagsneuwahlen.

Für den aus der Regierung ausscheidenden Reichsfinanzminister Erzberger ist der badische Finanzminister Dr. Wirth in Aussicht genommen. Wirth gehört dem linken Flügel des Zentrums an.

Durch die Berliner Presse gingen in den letzten Tagen Meldungen, nach denen noch weitere Veränderungen in der Reichsregierung geplant seien. So sollen mehrere parlamentarische Minister durch Fachminister ersetzt werden. U. a. wurde auch der Rücktritt des Genossen Schmidt gemeldet, der durch einen Zentrumsmann ersetzt werden solle.

Die „Sozialistische Korrespondenz“ sagt, daß der Versuch, das Reichswirtschaftsministerium durch einen Zentrumsmann zu besetzen, von der Sozialdemokratie durch Stellung der Rabinetsfrage zurückgewiesen werden müsse.

Von den Rechtsparteien war kürzlich baldige Neuwahl zum Reichstag beantragt worden. Dieser Antrag hat, wie die „Vossische Zeitung“ aus den Reihen der Mehrheitsparteien hört, keine Aussicht auf Annahme. Die Mehrheitsparteien würden sich voraussichtlich für Hinausschiebung der Wahlen bis zum Jahresende entscheiden.

Die Mehrheitsparteien begründen die Hinausschiebung der Wahlen vor allem damit, daß zurzeit noch nicht die zureichenden Grenzen Deutschlands feststehen. Auch hat die Nationalversammlung noch eine Reihe wichtiger Gesetzentwürfe zu erledigen, wie das Gesetz über die Wahl des Präsidenten und das neue Reichstagswahlgesetz.

Landarbeiterstreiks in Pommern und Mecklenburg.

In den pommerschen Kreisen Demmin und Stralsund sind große Landarbeiterstreiks ausgebrochen. Die Ursache des Streiks ist die zehnstündige Arbeitszeit. Die Streiks sind dazu bestimmt, in den bei der Straßburger Regierung begonnenen Tarifverhandlungen den Arbeiterforderungen größeren Nachdruck zu verleihen.

Wie die P. B. M. erfahren, wird in Mecklenburg auf ungefähr 100 Gütern gestreikt. Die Frühjahrseinstellung ist bisher dadurch nicht gefährdet worden. Die Arbeiter wol-

len an Jahresstunden 2700 leisten und 120 Ueberstichtstunden, während die Arbeitgeber eine Leistung von 2900 Stunden verlangen. An Lohn fordern die Arbeitnehmer 5000 Mark pro Jahr unter Anrechnung der Naturalleistungen, die Arbeitgeber wollen etwas über 4000 Mark bewilligen. In Rostock finden die Verhandlungen des Schlichtungsausschusses statt. Die mecklenburgische Regierung ist entschlossen, die schärfsten Maßnahmen zu ergreifen, falls von einer der beiden Seiten der Schiedspruch nicht angenommen wird und weitergestreift werden sollte.

Strafantrag im Helfferichprozeß.

Nach einem längeren Plädoyer des Staatsanwalts, das mehr eine Verteidigungs- als Anklagerede für Helfferich war, beantragte der Staatsanwalt gegen Helfferich eine Geldstrafe von 300 Mark wegen Beleidigung Erzbergers.

Der Streit um die Adriaküste.

Sag. 4. März. „Nieuws Courant“ meldet aus Washington, daß die neue Wilsonnote in der Adriafrage, deren Abjendung jeden Augenblick erwartet wird, eine Erklärung des Präsidenten enthalten soll, daß er den Abmachungen zwischen Italien und Jugoslawien, die für beide Staaten annehmbar sind, günstig gesinnt ist, daß er sich jedoch weigert, die Grundzüge abzuschwächen, die am 9. Dezember in dem Vorschlag niedergelegt wurden, der die äußersten Zugeständnisse enthält, die Italien zugebilligt werden können. Nitti erklärte in einer Unterredung mit einem englischen Berichterstatter, Italien und Jugoslawien werden eine Lösung in der Adriafrage finden. Nitti sagte außerdem, er sei für die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Sowjetrußland unter der Bedingung, daß die Sowjetregierung nichts unternähme, was dem europäischen Frieden abträglich ist.

Beitritt Skandinaviens zum Völkerbund.

Kopenhagen, 4. März. (Riga.) Rönöthing und Hollething stimmten heute dem Regierungsvorschlag betreffend den Beitritt Dänemarks zum Völkerbund zu.

Kopenhagen, 4. März. (M. P.) Schwedischen Blättern zufolge wurden nach lebhafter Erörterung spät in der Nacht mit 152 gegen 67 Stimmen der Beitritt Schwedens zum Völkerbund beschlossen. Die Erste Kammer verhandelt heute über dieselbe Frage. Da nunmehr der Beitritt Schwedens zum Völkerbund zur Tatsache geworden ist, erwartet man den Beitritt der Regierung jeden Tag.

Vor einem sozialdemokratischen Bruchling-Abzinken?

Kopenhagen, 3. März. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Leiter der politischen Parteien waren zum König berufen worden, um über die Regierungskrise zu verhandeln. Man glaubt, daß die Krise erst im Laufe der nächsten Woche eine Lösung finden wird. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß ein sozialdemokratisches Ministerium mit Branting an der Spitze gebildet wird.

Litauen als selbständiger Staat.

Berlin, 3. März. (M. P.) Dem litauischen Ministerpräsidenten Saldanoskas wurde bei seiner letzten Anwesenheit in London eröffnet, daß England Litauen nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung, die jure anerkennen werde. Die Wahlen zur litauischen Nationalversammlung finden am 14. und 15. April statt; der Zusammentritt wird Anfangs Mai erfolgen.

Die Türkei als Großmacht erledigt.

Sondun, 2. März. Das neutrale Bureau erzählt, daß die Türkei in Zukunft keine Kriegsschiffe halten darf. Das letzte Abkommen des Obersten Rates zufolge wird die Besetzung des türkischen Gebietes die Bevölkerung von 30 auf 6 Millionen vermindern. Die der Türkei genommenen Gebiete werden vielleicht zur Übernahme eines Teiles der türkischen Schuld herangezogen werden.

Die Führer der französischen Eisenbahner freigelassen.

Paris, 3. März. Die wegen des Streikbefehls und wegen Aufforderung des Militärs zum Ungehorsam verhafteten Sekretäre der Eisenbahnergewerkschaft sind am Mittwoch mittag vorläufig wieder freigelassen worden.

Landarbeiterstreik in Italien.

Mailand, 4. März. Laut „Corriere della Sera“ ist in allen oderbaubereichen Gebieten der unteren Lombardie der Ausstand ausgebrochen. Man schätzt die Zahl der Ausständigen auf über 150 000 in über 200 Gemeinden.

Vorauß es für den Augenblick ankommt, ist, wenn nicht die sogenannten kleinen Mittel unerörtert lassen, die Städtebeges des Zutrauens des Kapitals zum städtischen Haus- und Grundbesitz, die Klüßigmachung von Mitteln für den Wohnungsbeu und die Förderung des Wohnungsbaues, in erster Linie des Kleinwohnungsbaues. Den Weg dazu weist das Preußische Schöpfungsmittelgesetz, das nach dem Vorbilde von Hessen, Baden und Württemberg die Reichsstände in Schöpfung- und Beilehungsmitteln beseitigen will und das Gesetz zur Förderung der Stadtklification, das in seiner Tendenz auf die Einleitung von Maßnahmen hinausläuft, die geeignet sind, den städtischen Grundbesitz allmählich zu festigen und einer Wiederkehr der sonst bei Wohnungsfragen für den unermesslichen Schwierigkeiten vorzubeugen."

Danziger Nachrichten.

Der Frühling stürmt

In den letzten Tagen in frohem Jugendmut durch die alten Gassen unserer neuen „Freien Stadt“ Danzig. Er probte seine junge Kraft an den Türmen, von denen weitherharte Beharrlichkeit auf das künstlich erzwingende internationale Treiben in diesem durch Jahrhunderte bewährten Vorposten deutscher Kultur- und Pionierarbeit niederblickt. Gar arg rumorte der Frühlingssturm in der Breitgasse, als sei auch er ergrimmt über die nationale Charakterlosigkeit des revolutionär gemauerten, jüngst noch alldeutschen, alleruntertänigsten Hofblattes seiner englischen Majestät Sir Reginald Lower. Wäre spielte der ungebändigte Sturmgeselle den Menschen mit, die auf Brücken und freien Plätzen so unerbittlich gequält wurden, daß sie sich seiner kaum erwehren konnten. Wie leicht wollte er sie daran mahnen, sich gerade wegen der Not der Zeit nach dem Zusammenbruch endlich wieder ihrer eigenen frühlingshaften Kraft für den Wiederaufbau zu erinnern. Wer wäre dazu auch berechtigter als der Frühling, der allbezwingend die eifigen Fesseln des Winters sprengt und auch über Trümmern und Ruinen grünes Leben schafft. Die Sonne lächelte freundlich während zu dem wilden Treiben des übermütigen Sturmgesellen. Abends spiegelte der Vollmond sich träumerisch in den Wellen der Bagnun des Wendigs des deutschen Nordens. Der Frühling naht mit Brausen. Rufen auch wir uns frohgemut und unerschrocken mit Kraft und Selbstvertrauen zur Arbeit für eine bessere und schönere Zukunft.

Polnischer Terror in Dirschau.

Die polnische Militärdiktatur herrscht vor allem in Dirschau mit unerbittlicher Strenge. In der Stadt bestehen starke Sympathien für den Anschluß an den Freistaat Danzig. Es wird sogar behauptet, daß Dirschau deshalb von den polnischen Truppen mehrere Tage vor der Vereinbarung überraschend besetzt wurde, um die Angliederung der Stadt an den Freistaat zu hintertreiben. Auch jetzt gehen die polnischen Behörden gegen alle Personen mit rücksichtsloser Strenge vor, die den Wunsch der Angliederung nach Danzig irgendwie äußern. Dieser feindselige Eifer hat sich noch gesteigert, nachdem Oberkommissar Lower erklärt hat, daß er die Wünsche um den Anschluß von Dirschau und Hela befürwortend nach Paris weitergegeben hat. Gleich darauf veröffentlichte der militärische polnische Oberbefehlshaber in der deutschen „Dirschauer Zeitung“ vom 2. März folgende geharnischte Bekanntmachung:

Bekanntmachung.

Von gewissen Personen werden Nachrichten verbreitet, als ob Dirschau der Freistaat Danzig angegliedert werden sollte. Ich gebe hiermit bekannt, daß die Stadt Dirschau, welche sich im vorübergehenden Besitz des deutschen Reiches befindet, auf Grund des Friedensvertrages der „Rzeczpospolita Polska“ für immer zurückgegeben worden ist.

Wer sich in Zukunft der Verbreitung obiger Nachrichten schuldig macht, wird wegen Verbreitung falscher und beunruhigender Nachrichten zur Verantwortung gezogen werden.

Tegow, dnia 1. marca 1920 r.

Polonski.

Kapitan i wojskowy Komendant miasta: Dirschau.

Das ist die wahre Freiheit des weißen Adlers, die sich über preußische Rückständigkeit so unendlich erhaben dünkte. Besonders entrüstet wendeten sich die Polen stets — und zwar mit vollem Recht auch nach unserer Ueberzeugung — gegen die nationale Unterdrückung. Kaum waren sie aber in Dirschau, einer zweifellos überwiegend deutschen Stadt, eingerückt, als auch schon das Tragen deutscher Abzeichen

durchweg verboten wurde! Erst auf den Protest der deutschen Beamten, die sich schon am ersten Tage der polnischen Herrschaft durch ihren tapferen Proteststreik erwehren mußten, wurde das Verbot durch folgende Bekanntmachung in der „Dirschauer Zeitung“ am 3. März eingeschränkt:

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß das Verbot des Tragens deutscher Abzeichen, veröffentlicht in der „Dirschauer Zeitung“ Nr. 41, nicht diejenigen deutschen Beamten betrifft, welche nur vorläufig im polnischen Dienste verbleiben.

Dirschau, den 2. März 1920.

Polonski, Kommandant

Wird hiermit veröffentlicht.

Dirschau, den 2. März 1920.

Der Magistrat.

Orcholski.

Diese amtlichen Dokumente der nationalen Freiheit, wie sie von Polen verstanden wird, sollten unsere Genossen in den Abstammungsbezirken vor allem beachten. Mit ihrer Hilfe arbeiten sie am wirksamsten für die Erhaltung von Deutschlands wirklicher Freiheit.

Lower für den Fortschuß.

Danzigs neuer Oberkommissar hat am Sonnabend folgende Verordnung zum Schutz der Forsten gegen Holzdiebstahl erlassen:

Verordnung betreffend Errichtung von Fortschußpatrouillen.

Um den ständig zunehmenden Holzdiebstählen und der Waldverwüstung zu begegnen, durch die die Forsten im Gebiet des Freistaates mit Vernichtung bedroht werden, ordne ich folgendes an:

§ 1. Zur Unterstützung der Fortschußbeamten werden Patrouillen bereitgestellt. Die dazu gehörenden Personen sind an einer im Dienst ständig zu tragenden Armbinde kenntlich und müssen mit einem vom Kommando der Einwohnerwehr Danzig ausgestellten Schriftstück mit namentlichem Ausweise versehen sein.

§ 2. Ihnen steht das Recht zum Waffengebrauch nach Maßgabe der für die staatlichen preussischen Forstbeamten geltenden Vorschriften zu.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Danzig, den 28. Februar 1920.

Der Oberkommissar.

Den Schutz unserer Forsten und Wälder muß jeder Volks- und Naturfreund gebieterisch fordern. Es schneidet einen ins Herz, wenn man die Vermüllungen in den schönsten Teilen des Ostbaer Waldes sieht. Doch ist dagegen mit Strafandrohungen allein nicht wirksam anzukämpfen. Die harte Not bricht Eisen. Deshalb mußte Lower seinen großen Einfluß vor allem nach der Richtung geltend machen, daß unsere Bevölkerung genügende und nicht zu teure Brennstoffe erhält. Rohle fehlt uns dringend nötig sowohl für Hausbrand wie für die Zwecke der Industrie. Will der Oberkommissar also wirklich sowohl unserer notleidenden Bevölkerung wie unseren Wäldern und Forsten helfen, dann soll er sich nicht mit diesem dapiereisen Eifer begnügen, sondern für die notwendige Rohle sorgen.

Polnische Hausagrariertitten.

Auf welche Weise sich die reichen Polen trotz der auch in Wohnmühsamkeit nach Gefallen eine Wohnung im Freistaat Danzig beschaffen wollen, zeigt folgender Fall:

Ein reicher Pole aus Russland kaufte vor einigen Tagen im Vorort Langfuhr ein Wohnhaus für einen sehr hohen Preis. Dieses Haus hat 9 Wohnungen von je drei Zimmern, die durchweg bewohnt sind. Nachdem der Kauf zustande kam, begab sich sofort der neue Hauseigentümer persönlich zu seinen Mietern und erklärte ihnen, daß er demnächst im Hause mehrere Wohnungen umbauen werde, um für sich eine 6- bis 8-Zimmerwohnung einzurichten.

soßen, nun so was mag einen schon recht schaffen ärgern, aber für so einen Schwadlönge halt ich dich nicht, mein lieber Flori, daß dich das ganz aus dem Häusel bringt und dir die Welt verleidet!

Der unternehmende Junge von vorhin schrie dazwischen: „Und die Welt war schon schön, mußte man nur, was man darauf anfangen soll.“ Da diese nachdenkliche Neuerung weder dem Müllererlöhne noch dem Kohlenbrenner zu Gunst oder Ungunst geriet war, so passierte sie unangesehen; der Purche blühte stolz um sich, denn er hatte mitgesprochen.

Florian, der den Kohlenbrenner eine Weile mit großen Augen angesehen, lachte jetzt höhnisch auf. „Ich glaub gar, du traust mir nur darum nicht zu, daß mir anders zu Mut sein könnte als euch, weil du nicht gerne zurückstehen willst. Du warst ja vor mir der ganz besondere Dampf vom Ort, und dich fränkt wohl, daß du jetzt nicht wie früher das große Wort führen sollst!“

„Das ist Unsinn geredet“, brummte der also Angegründete.

„Rein größerer, als wie du vorhin vorgebracht hast. Um eine Dirm ist es hergegangen, meinst du? Allein um eine Dirm? Da bei war eine. Das ist sicher und ihr alle wißt davon. — Redet mir nur keiner ein Wort darüber, nehmt keiner den Namen ins Maul, ihr wißt, das macht mich weid! Nun, meine ich doch, ihr kennt mich als einen, den man schon mit guten Fächern eine Weile drücken kann, ehe er aufschreit; ihr mögt euch denken, blaue Flecke hätte es wohl gegeben, — und die wären halt ja geblieben für alle Reizheit. — aber wenn ihr merkt, daß es mehr gegeben hat, daß es mich abseht gemorfen hat von aller hergebrachten Art und Weise, so könnt ihr doch von selber auf den Glauben kommen, daß es um etwas mehr hergegangen ist, als um eine Dirm, die ich nicht hab haben sollen! Um was mehr, das kann ich nicht aussagen, das muß ich bei mir behalten. Darauf möcht mir vielleicht einer von euch noch sagen: gar so was arges könnt es nicht gewesen sein, denn die mitbetroffene Dirm hat ihren Teil gebüßt! Ich kann mir vorstellen, aber ein Weib ist da wie von Lehm und der Mann wie von Stein, und worunter sie noch zur Seite weichen kann, brach er zerbröckelt er. Und wenn eben das Schicksal so hinfällt wie einen fliehenden Kranken, da kommt es auch darauf an, was für ein Kranke in der Hausapotheke zur Hand ist, ob gut ehrlischer Rat oder schlechter Abseufzer. Und geh ich an dem Schicksalsfächer darauf, was bekümmert? Mich am allerwenigsten.“ Er strich mit der flachen Hand über den Tisch. — „Es wäre gerade kein Maß gewesen, daß ich euch all das zu Gehör rede, es ist nur geschehen, damit jeder weiß, ich habe mein Teil erlebt und es braucht bei mir

Auch beabsichtige er, außerdem noch seine Verwandten in diesem Hause unterzubringen. Bisher hätte er in Russland gewohnt. Dort wie in Polen wären aber die Verhältnisse der Unruhen und epidemischen Seuchen wegen für unabsehbare Zeit nichts weniger als schön. Und da habe er sich entschlossen, nach dem Freistaat Aberzuleben. Zurzeit wäre wohl keine Wohnung frei, aber er hoffe doch, daß mehrere Mieter noch vor Ablauf der Kündigungszeit die Wohnung räumen, da wohl in erster Linie ihm als Hausbesitzer ein Recht auf eine größere Wohnung im Hause zustehe. Er wäre auch bereit, die durch den Umzug entstehenden Kosten selbst zu tragen. Sollte sich hierzu niemand der Mieter freiwillig bereit finden, dann werde er versuchen auf dem Klagewege oder durch den Oberkommissar Lower sein Ziel zu erreichen.

Also dieser menschenfreundliche Pole will als neu zugezogener Ausländer mehrere Familien, die ohnehin hier beheimatet sind, kurzerhand an die Luft setzen, um seine Familie und Anverwandten unterzubringen.

Wir dürfen wohl von unserer Behörde erwarten, daß sie unter den heutigen Zeitverhältnissen ein derartiges Treiben scharf verurteilt und nötigenfalls geeignete Maßnahmen treffen wird, um die Mieter genügend schützen zu können.

Da dieser Fall keineswegs vereinzelt dastehen soll, wäre es im Interesse der Allgemeinheit und zur Beruhigung vieler Mieter wünschenswert, wenn die zuständige Stelle hierzu öffentliche Stellung nehmen sollte.

Heimkehr Danziger Kriegsgefangener. Von den in französischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen sind bis heute circa 450 aus dem Stadtkreise Danzig zurückgeführt, so daß in den nächsten Tagen noch circa 300 Heimkehrer aus dem Stadtkreise zurückzuerwartet sind. Die Mehrzahl der Kriegsgefangenen, die für den Stadtkreis Danzig in Frage kommen, treffen regelmäßig mittags mit dem Zuge von Königsberg—Marienburg kommend, circa 12.20 Uhr hier ein. Auch sind bereits von dem ersten Transport aus Japan und zwar Angehörige unserer ehemaligen Kampfer aus Tsingtau hier eingetroffen. Für alle, die seit dem 1. Januar 1920 wie auch schon vor längerer Zeit Heimgekehrten findet am 14. März 1920, nachmittags 2 Uhr, eine Theatervorstellung im Stadttheater statt und möchten wir nicht verfehlen, hierauf hinzuweisen. Bilete sind in der Geschäftsstelle der Kriegsgefangenenheimkehrstelle und Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Hundegasse 90, 2. Et., in den Nachmittagsstunden in der Zeit von 3 bis 6 Uhr in Empfang zu nehmen. Dasselbst findet jetzt auch an Angehörige der Reichsvereinigung ein Verkauf von neuen Arbeitsdrillschloßen statt und dürfte dieses den Heimgekehrten eine willkommene Gelegenheit bieten, sich bei dem Mangel an Bekleidungsgegenständen dort etwas zu erwerben.

Zwecks Errichtung einer Einwohnerwehr für Langfuhr, Neuschwanden und Ziganenberg. Zusammenkunft am Sonnabend, den 6. März 1920, nachmittags 6 Uhr, in der Aula des Rathhauses. Erscheinen aller wehrfähigen Männer und sonstiger Interessenten geboten.

Kammerjäger Hermann Jodlowski, der berühmte Tenor der Berliner Staatsoper, bringt am Sonntag in seinem Konzert in der Sporthalle Arien aus „Tosca“, „Stradella“, ferner eine Arie von Webern. Es dürfte dies vorläufig das letzte mal sein, daß wir Herrn Jodlowski hier in Danzig als Gast begrüßen dürfen, da der hervorragende Künstler in Kürze nach Amerika geht. Karten sind noch in der Buchhandlung von Boenig, Kohlenmarkt, zu haben.

Aus den Gerichtssälen.

Falsche Fahrkarte bemerkt. Der Hülfsbahnsteigschaffner Radtke in Danzig bemerkt 2 Eisenbahnfahrkarten 2. Klasse Romig—Danzig, die ihm von einem Reisenden abgeliefert wurden, für sich zurück und bemerkt sie im Juli zu einer Fahrt nach Romig und zurück.

Der Schandfleck.

Eine Vorgeschichte von Ludwig Angenruber

(Fortsetzung)

„Du tust ja gleich, als würdest du es veräumen, du paßt nichts ab, du schaust gleich aus, als müdest dir die Stirnadern springen, und wenn du endlich oben auf bist, kannst du dem andern gar nichts mehr tun, mußt selbst gleich ablassen und verdirbst dir die ganze Freude. So ist es auch beim Trinken, du hältst keine Zeit ein von Trunk zu Trunk, bei dir muß es wie auf der Extrapost gehen, und hast du dir eine Liebschaft in den Kopf gesetzt, da weißt du dich gar nicht mehr aus vor Leidenschaftlichkeit und Ueberreife. Ich sage dir, das taugt eben alles nichts, du schaust auch gar nicht gesund dabei aus, mir geschieht Leid um dich, aber glaube mir, wenn du es so forttreibst, so machst du es nimmer lang mit!“

„Das und lang? Ich möchte selber nicht“, sagte der Müllererlöhne. „Meinst du, ich häng an der Welt? Ich spud auf sie. Einmal hätte ich mir sie gefallen lassen, wie sie da eingerichtet ist für die ordentlichen Leute, aber wie ich hinzugekommen bin, da war die Lär zu, ich hab mich dagegen aufgebäumt, daß ich mir die Seel ausgeerent hab, und die richtet mir kein Doktor auf der Welt wieder zurecht. Und wenn ich denk, was und was sich dagegen gekümmert hat, daß ich wohl hab ablassen müssen, da verwinde ich es nicht. Ich verwinde es nicht!“ — Er preschte die Zähne zusammen, daß die Spitze seines Pfeifenrohrs zersplitterte. — „Kohlenbrenner-Jodlerl, du sagst, ich gebärde mich wie ein wildes Vieh, hast recht, was ich tue, ich tue es in Grimm und Wütigkeit. Ich habe eine verschobene Welt in mir und leid einem jeden seine ehrlische, gerade, und verderb und verkrümmen sie ihm, wo ich kann. Schau, ich weiß, selbst deinem Treiben macht einmal die Zeit ein Ende und du wirst dich kein langars zu Ruh geben, und die andern da, die toben sich aus und schiden sich dann gerne in ein ehrl. in Leben auf dem Altarhof. So aber ist es nicht bei mir, ich komm nicht zur Ruh und für mich ist nichts mehr da, in was ich mich hincinschieben könnte!“

„Und laß dir gleich noch eins sagen“, fiel ihm der Kohlenbrenner Jodlerl in die Rede. „Deine Ausreden laugen auch nichts, du hast dir einmal inwendig vorgenommen, zu willig einen ganz besonderen Dampfen in der Welt abgeben und müdest tun als alle andern, darum redest du so heiser. Man weiß ja doch, warum du auf einmal anders geworden bist, als du früher gewesen warst; um eine Dirm ist es halt hergegangen, die du nicht hast haben

nicht, erst ein Vornehmen, um ein anderer zu sein als ihr, und in Wahrheit lasse ich mich auch nicht gerne mit euch vergleichen, denn da, wo ihr aufhört, da heb ich erst an. Glaubst es, aber glaubt es nicht. Ihr könnt mich ja erproben. Nennt mir ein Segelrin, der Rede wert, an das sich keiner von euch herantaut, ich fähr es aus!“

„Ich wüßt eins“, schrie der Unternehmende, „damit ist noch keiner angekommen, einen Gimer auf einen Sag tranken.“

„Das war ein Stück so groß und so dumm wie du selber bist“, sagte Florian.

„Was können die mitreden, die von nichts noch wissen“, meinte der Kohlenbrenner. „Willst wirklich an was heran, wovon meinst du noch jeder seine Hände fern gehalten hat?“

„Müßt ich es sonst sagen? Ich meine nur, wir haben es da herum in der Gegend an keinem Unfug fehlen lassen und dir wird nicht leicht was Neues befallen.“

„Dart es nicht ein wenig aus dem Wege ragen?“ fragte lachend der Kohlenbrenner.

„Wenn es was richtig ist“, sagte Florian, „so geh ich drei Tage weit danach.“

„Bist in einem dort, wo ich meine. Weißt du Zichenborf?“

„Dort liegt’s“, Florian wies in die Gegend, in der Richtung lag ein hohes Gebirge in verschimmendem Blau.

„Hast nie etwas gehört vom Leutenberger Urkon dort?“

„Nein.“

„Nimmt mich nicht Wunder. Wie er in dem Alter ist, da war die ganze Gegend voll von ihm, danach ist alles wieder eingeklappt, nur er nicht, er freilich nicht, er ist häßlich munter geblieben bis auf den heutigen Tag. Das ist aber daher gekommen, anfangs hat man geglaubt, er wird doch einmal seinen Meister finden, der ist aber ausgeblieben, sauber zerschlagen ist noch jeder heimgekommen, der mit ihm angebunden hat, es sind alle noch einander dort gewesen, die so etwas haben unternehmen können, alle hat er heimgeschickt und so hat sich keiner mehr an ihn herangewagt und da haben sich auch die Leute rundum nicht mehr zu muten getraut; was er ihnen auch an Gewalt und Bosheit angetan hat, es ist nimmer viel Gerede davon gewesen, es hat sich eben gezeigt, daß er der Stärkste war, und seither ist jeder froh, wenn nur er mit dem Urkon auf gutem Fuß steht, und fragt nicht danach, was der mit den andern vornimmt. Seit er ihnen den Herrn gezeigt hat, hört man wenig mehr von ihm, aber daheim macht er ihnen zu schaffen gerade wie früher.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Sozialdemokratie und der Danziger Staatsrat.

Kundgebung gegen die ungenügende Ernährung.

Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, fuhr Wehner fort und kam auf die Restauranten hin, in denen nur die Stühle verkehren konnten, während 200 000 Menschen hungern. Überhaupt mühten sich die Lebensmittel nichts, wenn man die Hungerpreise nicht bezahlte. Ein Arbeiter oder Ungeheuerer mußte 2 bis 3 Tage arbeiten, um ein Gulasch bezahlen zu können. Ein gelernter Arbeiter bezahlte im Durchschnitt nur ca. 400—450 Pf. an ungelernter Arbeiter 200 bis 300 Pf. Die jugendlichen Arbeiter hatten für eine Familie von vier Köpfen Kosten von 100 Pf. allein 107 Pf. Wehner habe nun gesehen, wie in Berlin aus dem Nationalpark letzte Wochen Brot fortgenommen wurde. Einmal seien mit Kindern nach dem Jäger der Kette fort. (Entscheidung der Vorlesung.) Man wolle also auch in Donau die Lebensmittel

Polens Willkür gegen die Danziger Presse.

Wir mußten bereits mitteilen, daß die polnischen Behörden in Dirschau selbst das Recht der Anwesenheit nicht hatten.

Hiernach sind also mit einem Schläge sämtliche bürgerlich-deutschen Tageszeitungen Danzigs für die von Polen beherrschten Gebiete ohne ein Wort der Begründung verboten worden! Das ist ein Zustand absoluter Rechtlosigkeit, der auch in seinen weiteren Wirkungen für Polen alles andere eher als günstig wirken wird. Die Schadenfreude, die das „unabhängige“ und stets so freiheitstrunkene „F. B.“ im ersten Falle äußerte, ist hier wirklich nicht am Platze. Hier handelt es sich um eine ungeheuer ernste gemeinsame Gefahr für die Pressefreiheit, die die gesamte Presse, ohne Unterschied der Richtung, abwehren sollte. Davon nehmen wir auch die polnischen Blätter keineswegs aus.

Verlogene Erbärmlichkeit.

„In der „Sänger Volksstimme“ versucht Herr Grünhagen, in kleineren Ausführungen seine arbeiterverräthliche Handlungsweise im Stadtparlament zu rechtfertigen und sucht dabei eine ganze Flut von Schmutz auf unseren Genossen Gebauer. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung bewährte sich Herr Grünhagen, noch unseren Genossen Kuhn zu verleumden. Beide Genossen verglichen darauf, auf diese Anschuldigungen zu antworten mit dem Hinweis, daß Herr Schmutz, selbst, sich selbst beschuldigt. Wir halten dagegen unsere Behauptungen gegen Herrn Grünhagen betreffs seiner Stellungnahme zum Streik der Eisengießerei des Stadtbrauers und der hies. Arbeiter aufrecht und erklären die Ausführungen des Herrn Grünhagen für großen Schwindel, der dazu nur angetan sein soll, seine un-jewebene Tätigkeit zu vertuschen.“

Silblose Verneinung ist wenig eine Entschuldigung, aber alles kann auch sie nicht decken. Willig der Wahrheit entwerthen darf nicht selbst ein absolut „vornehmer“ nachlässiger Stadtverordneter nicht; die Ehre anständiger Menschen darf auch für ihn nicht preisgegeben sein. Das wird der düstern „Vornehmheit“ sehr nachtheillich zu Gemuthe gestrichen werden.

Drohender Sturz der Danziger Eisenbahnen.

Die Beamten im Freistaat Danzig und in den besetzten Gebieten arbeiten auf Grund eines deutsch-polnischen Abkommens weiter bis zum 31. März 1920. Von da ab sollen die Verhältnisse durch einen Hauptvertrag zwischen Deutschland bezw. Preußen und Polen geregelt werden. In diesem Hauptvertrage sind auch wirtschaftliche Forderungen enthalten. Dieser Vertrag ist aber von polnischer Seite nicht angenommen worden. Auf eine Verlängerung des bisherigen Abkommens wollen die Beamten nicht eingehen, da in diesem Abkommen ihre Rücktrittsrechte nach Deutschland nicht gesichert sind. Insbesondere trifft dies zu für die Eisenbahnbeamten. Sie wollen aus dem Dienst des Freistaats und der besetzten Gebiete am 31. März aussteigen, wenn der Hauptvertrag nicht zustande kommen sollte. Es würden dann allerdings ganz unerträgliche Zustände eintreten.

Öffentlich zeigt Polen in letzter Stunde wenigstens noch hier
Einsicht und bekennt das ehemalige Westpreußen vor einer wirk-
lichen Katastrophe. Oberstleutnant Lerner aber sollte seinen
Einfluß geltend machen, damit die berechtigten Forderungen der
Preussener wenigstens für den Provinzial Landtag Geltung ge-
finden.

bekannt und angewendet.
Schaftl. Mtk. 3.—
Fabrikant und Vertrieb
Apotheker Draesfel, Erfurt.
Zu haben in Dantsig bei
der Engl.-Apotheke u. der
Danzigs's-Apotheke. 6024

Nur der Gald braucht!
Nur der sich direkt zu R.Liedtke,
Danzig, Danab escaale 8-9,
Schneidmühlstr. 11, Dresden 1,
Kfz. 7555, Tel. 2, 3 — I gel.
Kfz. 7555, Tel. 2, 3 — I gel.

Von der Sicherheitswehre erschossen. Die Arbeiter Otto Becker und Anton Ellermab aus Weichselmünde wurden am 4. März um 3½ Uhr nachmittags von einem Wachmeister der Sicherheitswehre dabel getroffen, wie sie mit einem Motorboot von einem Stettiner Dampfer, welcher am Weichseleferbahnhof gegenüber Weichselmünde lag, von dort gestohlene Elektrokohlen und Heringe fortzuschaffen. Der Wachmeister rief den Bootsinsassen wiederholt zu, sofort an Land anzulegen. Als diese nicht darauf reagierten, gab der Wachmeister aus seiner Pistole einen Warnungsschuß ab. Die Bootsinsassen riefen dem Wachmeister darauf Schimpfswörter zu und versuchten mit dem Boot zu entkommen. Daraufhin nahm der Wachmeister den Karabiner und feuerte einen Schuß auf die Bootsinsassen ab. Von diesem Schuß wurde der Arbeiter Otto Becker getroffen und tödlich verletzt. Das Boot legte darauf in Weichselmünde an, und der Verletzte wurde nach seiner Wohnung gebracht, woselbst er infolge der Verletzung starb.

Ein Spielflub aufgehoben. Der Bürgerwehr ist es gelungen einen Spielflub in der Hundegasse 119 beim Schneidermeister Wid aufzuheben. Der Wache wurde nachts Mitteilung gemacht, daß hier ein Spielflub sein Domizil aufgeschlagen habe. Mehrere Bürgerwehrleute begaben sich darauf in das Lokal und stellten hier eine Anzahl Personen als Spieler fest. Eine Menge Spielergeld wurde beschlagnahmt.

Pollzeibericht vom 5. März 1920. Verhaftet: 11 Personen, darunter 8 wegen Diebstahls, 1 wegen Hausfriedensbruchs und 2 in Polizeihast. — **Gefunden:** Lose Briefe und Papiere für Gerichtsdienner Max Goede und Helmut Thober, 1 Banknote (Lose). 2 kleine Schlüssel am Bande, 1 Portemonnaie mit weißem Druckknopf und Geld, 1 Paar graue Handschuhe, 6 einzelne Handschuhe, 1 brauner Spazierstock, 1 Reiseweiss, 1 Vincenz-Etui, 1 Bierzipfel, gekennzeichnet Leo Zacharias und Erich Runge, abzuholen innerhalb eines Jahres aus dem Fundbüro des Polizeipräsidiums.

Standesamt.

Todesfälle: S. des Arbeiters Heinrich Jahn, 6 J. 4 M. — S. des Hiffamonteur Wilhelm Kieselberger, 3 J. 4 M. — S. des Eisenbahnarbeiters Alexander Markowski 11 Wch. — Provinzial-Regemeister a. R. August Dost, 69 J. 3 M. — Frau Karoline Wipke geb. Göh, 58 J. 9 M. — Arbeiter, ehemaliger Hüfeler, Franz Grubba, 26 J. 6 M. — L. des Schmiedestellen Paul Hoffmann, totg. — Kaufmann Julius Bern, 76 J. 6 M. — Rentier Wilhelm Otto, 54 J. 2 M. — Frau Germinie Peters geb. Wipke, fast 58 J. — Witwe Helene Weilandt geb. Herber, 85 J. 8 M. — Fescher Hermann Mor, 54 J. 5 M. — Malrose Heinrich Bahrs, 26 J. 3 M. — Lehmnädchen Frieda Epke, 16 J. 1 M. —

Wasserstandsberichte am 5. März 1920.

	gestern	heute		gestern	heute
Thorn	+ 3,10	+ 3,40	Piedich	+ 3,17	+ 3,43
Gordon	+ 2,86	+ 3,15	Dirichau	+ 3,48	+ 3,68
Wien	+ 2,50	+ 3,05	Einlage	+ 2,80	+ 2,90
Brandenburg	+ 2,87	+ 3,09	Schwienhorst	+ 2,70	+ 2,78
Kurzebrak	+ 3,21	+ 3,40	Welfsborg	— 0,48	— 0,51
Monteaurfänge	+ 3,01	+ 3,28	Amrods	+ 0,63	+ 1,16

Aus dem Freistadtbezirk.

Schubude. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Lokal Schön-
wiese Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins.
1. Vortrag: 2. Verschiedenes.

Zoppot, 3. März. In der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Wahlvereins hielt Genosse Euthmeyer einen Vortrag über Produktivgenossenschaft und Wohnungswesen. Hierauf sprach der Vertrauensmann der Volksfürsorge Schmidt-Lanzig über Versicherungen und die Volksfürsorge. Er erklärte, wie die Lebensversicherungs-Gesellschaften durch die kleinen Versicherungen die Arbeiter auslaugen und empfiehlt die Zuzügerung bei der gemeinnützigen Gesellschaft der Volksfürsorge, welche nur dem Volkswohl diene. Seine Ausführungen wurden durch den Genossen Papst-Lanzig ergänzt. Genosse Zinser-Zoppot ist bereit, Versicherungsenträge für die Volksfürsorge entgegenzunehmen. Es wurde eine Vergütungskommission, bestehend aus den Genossen Mierechtl und Konkol und den Genossen Zinermann, Balz und Stechem gebildet, welche die Aufgabe hat, das Vereinsleben durch Veranstaltung gemüthlicher Abende zu befehen. Die nächste Versammlung soll eine öffentliche sein, in der ein Danziger Genosse ein Referat halten soll. Es erzielten einige Neuanschlägen.

Dem Genossen Stadtrat Mathieu ist das Dezernat im Sozialnismittelamt übertragen.

Chefredacteur Adolf Bartel.
Verantwortlich für den politischen Teil Adolf Bartel, für den
unpolitischen Theil Georg Meißner, für die Unterhaltungsbeilage Ernst
Lange, für die Inserate Bruno Gwert, sämtlich
in Danzig. Druck und Verlag J. Behl & Co., Danzig.

Renayvîl orînaraie

2000

Kr. 6. —

SECRET

STATE OF NEW YORK

wirken sicher und schnell
in allen bestehenden Ha-

si allen juchenden Flä
geschlagen. Echter hat

Адіас-Аротіокс

hrs. Telephone 17

Cell Hooker Fume

Selbstlieberrath,
Handelsger. eingetr., 9

arliegen auf Schulische

ausst. (Stehenbl.) Weder
m. a. in der Verl. all St.

uch Betriebskapital

100.000 98% ein 98%

blungen. Bankvertreter

UD. Dledtke, Danz

arcobiusgaffe 8-9. (b)

Betriebsräte

Behörden, Arbeit- geber

**Kommunar zum
Betriebsratsgesetz**
von
Dr. Georg Fleiner
mit dem Anhang
über den wirt-
schaftlichen arbei-
terrechtlichen Ge-
bietssatz der
Revolution.
Preis geb. **Mk. 8**
+ Transport-
zuschlag

•

**Führt durch das
Betriebsratsgesetz**
von
Karl von Müller
Generalvorstand
des Reichsverbandes
der Arbeitgeber-
verbände, zur
Ermittlung der
den einzelnen
Betriebsräte
Preis **Mk. 7.50**
+ Transport-
zuschlag

**Vorlag
Vorwärts**

Zu beziehen durch
Buchhandlung „Volkswacht“.
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Amidliche Bekannlmachungen.

Abgabe von Lebensmitteln.

Die folgenden Lebensmittel werden im Laufe der nächsten Wochen in den folgenden Mengen abgegeben:

1. Von Sonnabend, den 6. März: Auf Reichs- und Provinzialkarten C 100 Gramm Fleisch und Wurst (ausgenommen die Wurst) - Ein Viertel der Menge wird in ausschließlichem Verkaufsfeld zum Preise von 12,- Mk. für ein Pfund geliefert.

Die Wurst der inneren Stadt (ausgeschlossen Markthallen mit den Anfangsbuchstaben N-O) erhalten für die bei ihnen angemeldeten Kunden zur Abgabe auf den Abchnitt C 100 Gramm frisches Schweinefleisch (Rinderkarkassen die Hälfte).

2. Von Sonnabend, den 6. März: 250 Gramm Sirup zum Preise von 1,50 Mk. für das Pfund. Marke 24 der Lebensmittelkarten für Erwachsene der inneren Stadt, sowie Marke 16 der Lebensmittelkarten für Erwachsene in den Nachbargemeinden.

3. Von Montag, den 8. März: Auf die Kartoffelkarte: Marke 6 2 Pfund Kartoffeln. Für die nicht befürworteten Kartoffelkarte der laufenden Woche werden 250 Gramm Kartoffeln oder andere Nahrungsmittel wie Graupen, Erbsen oder Malt, je nach Bedarf in der Abteilung Warenhandlungen, bei denen die Kundenanmeldung erfolgt ist, abgegeben.

4. Von Dienstag, den 9. März: Auf die Lebensmittelkarte: a) 250 Gramm Rohwurst zum Preise von 2,20 Mk. für das Pfund. Marken 36 und 26 K der Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder in Danzig und Marken 18 und 29 K der Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.

b) 1 Suppentafel zum Preise von 12 Pfg. Marken 30 und 26 K der Danziger Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder, sowie Marken 20 und 20 K der Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.

c) 1 Schokolade Streichbutter zum Preise von 26 Pfennig für die Schokolade Marken 40 und 27 K der Danziger Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder, sowie Marken 21 und 21 K der Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.

5. Von Mittwoch, den 10. März: Auf die Speisekarte: 250 Gramm Inlands-Margarine zum Preise von 7,50 Mk. für das Pfund auf die Marke 11.

Die Kartoffelkarten erhalten die Beansprucher für Margarine am Montag, den 8. März in der Zeit von 8, bis 12, Uhr in der Warenabteilung, Topferstraße 10.

6. Auf die Lebensmittelkarte: a) 250 Gramm Wurstzusatz zum Preise von 30 Pfg. für das Pfund. Marke 1 der inneren Lebensmittelkarte für Erwachsene und Marke 28 K der Lebensmittelkarte für Kinder in Danzig, sowie Marken 22 und 22 K der Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden. Der Wurstzusatz wird in der Abteilung Warenhandlungen, bei denen die Anmeldung der Wurstabgabe erfolgt ist, erhältlich. Die Händler erhalten die Bezeugungskarte in der Abteilung, Elisabethkirchstraße 3, Zimmer 32, von Sonnabend ab und zwar die Händler mit den Anfangsbuchstaben P-Z am Sonnabend, K-O am Montag und A-J am Dienstag.

b) 500 Gramm Marmelade zum Preise von 2 Mk. für das Pfund. Marken 2 und 29 K der Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder in Danzig und Marken 22 und 22 K für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.

Die Marmelade wird von der Zuckerfabrik Rasthofwerder den Händlern innerhalb des Stadtgebietes frei Haus angeliefert, falls es nicht schon gegeben ist. Die Händler aus Heubude und St. Mikulisch und den übrigen Nachbargemeinden müssen sich jedoch die Marmelade von St. Mikulisch, Hopfenstraße, abholen und ihre Marken ebenfalls einreichen, während die Marken der anderen Händler nach wie vor bei ihren Geschäftsführern abgeholt werden.

c) 250 Gramm Geflügel zum Preise von 2 Mk. für das Pfund. Marken 2 und 29 K der Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder in Danzig und Marken 22 und 22 K für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.

Die Geflügelkarte wird von der Zuckerfabrik Rasthofwerder den Händlern innerhalb des Stadtgebietes frei Haus angeliefert, falls es nicht schon gegeben ist. Die Händler aus Heubude und St. Mikulisch und den übrigen Nachbargemeinden müssen sich jedoch die Geflügelkarte von St. Mikulisch, Hopfenstraße, abholen und ihre Marken ebenfalls einreichen, während die Marken der anderen Händler nach wie vor bei ihren Geschäftsführern abgeholt werden.

7. Von Donnerstag, den 11. März: Ab werden die Milchkarten A, B, C und D und die Säuglingsmilchkarten in den Milchgeschäften mit 100 Gramm Inlands-Margarine und der Anker-Milchkarten sowie die Säuglingsmilchkarten unter gleichzeitiger Vorlegung des Stichtags mit 250 Gramm Inlands-Margarine beliefert. Der Preis für Inlands-Margarine beträgt 4,50 Mk. für das Pfund.

Die Milchkarten haben auf der Rückseite der Milchkarten die Abgabe der Margarine zu vermerken und ihren Stempel danach zu legen.

Die für Milchabgabe eingesammelten Marken haben die Anker-Milchkarten ihren Geschäftsführern einzureichen. Die für die Verteilungsfelder weiter zu geben haben. Die übrigen eingesammelten Marken sind den zuständigen Verteilungsfeldern, bei der Wurstabgabe, Elisabethkirchstraße 3, Zimmer 22, einzureichen.

Danzig, den 3. März 1920. (705)
Der Magistrat.

für den Umtausch von Kartoffelkarten.

Nicht befristete Bezugs- und Berechtigungskarten müssen zur Rückzahlung der laufenden Kartoffelkarten bis spätestens 15. März 1920 auf der Städtischen Kartoffelkasse, Lehmstraße 10, zum Umtausch vorgelegt werden. Nach diesem Zeitpunkt findet ein Umtausch nicht mehr statt.

Danzig, den 3. März 1920. (707)
Der Magistrat.

Rückzahlung der Gebühren auf nicht beliebte Bezugscheine des Kreises Danziger Höhe.

Kartoffelbezugscheine auf den Kreis Danziger Höhe, welche nicht beliebt worden sind, müssen bis spätestens 10. März d. J. auf der Kreis-Kartoffelkasse, Sandgrube 27, zur Rückzahlung der Bezugsgebühren vorgelegt werden. Spätere Anforderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Danzig, den 3. März 1920. (706)
Der Magistrat.

Oliva. Fleischverkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Wurst für die Woche vom 1.-7. März 1920 findet von Freitag den 5. ds. Mts. ab in den bekannten Fleischereien statt. Das Einheitsgewicht beträgt 100 Gramm. Kinder unter 6 Jahren erhalten die Hälfte. Gültig sind die 10 Fleischmarkenteile vom 1.-7. März 1920. Wer das ihm zustehende Fleisch bis Sonnabend den 6. März ds. J. abends 7 Uhr nicht abgeholt hat, verliert das Recht darauf.

Oliva, den 4. März 1920.
Der Gemeindevorsteher.
J. W. Dr. Ehrenburg.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Freitag, den 5. März 1920, abends 8 Uhr
Dauerkarten C 2.

Revolutionshochzeit
Oper in 3 Akten von Sophus Michaëlis.
Musik von Eugen d'Albert.

Sonnabend, den 6. März 1920, abends 8 Uhr
Dauerkarten D 11.

Der Vater
Trauerspiel in 3 Akten von Strindberg

Sonntag, den 7. März 1920, abends 8 Uhr
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Zum 11. Male

Die Frau im Hermelin
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Montag, den 8. März 1920, abends 8 Uhr
Dauerkarten F 2.

Der Vogelhändler
Operette in 3 Akten von Carl Zeller

Odeon Eden Dominikswall Licht-Spiele Holzmarkt

Von Freitag bis Montag 4 Tage
Der große Auslands-Detektiv-Film!

Der Einbruch in die
Nationalbank!
(Verlorene U-Steuer.)
4 ungemein spannende Akte.
Größte Spannung!

Wenn das Schicksal spielt!

Tragödie in 6 Akten
mit Hilde Wolter und Franz Fehrer.

In Vorbereitung:
Manon Lescaut!

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Gedania-Theater Schlüsselamm 53/55.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Lichtbild-Theater Zangenmarkt Nr. 2.

Intime Lichtspiele

Ab heute

Letzter und bester Teil
der

Abenteurer-Klasse

— Morell, —
der Meister der Kette

zweiter und letzter Teil:
„Glanz und Elend“

7 aufregende Akte
von unerhörter Spannung!

Außerdem:
„Wenn drei eine lieben“

Engstündiges Lustspiel.
Anfang täglich 3 Uhr

Letzte Vorstellung:
128 Uhr

(700)

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

LB

Junkergasse 7
Edre Breitgasse.

Ab heute, unwiderruflich
nur 4 Tage!

Achtung! Charly
Bill, d. Verbrecherkönig.
Vierter Teil der Charly
Bill - Abenteurer - Serie
1919/20

„Die Dorthexe“
Sensations-Detektiv-
Abenteuer inspannend.
Akte.

Charly Bill, d. Verbrecher-
könig... Julius Brandt.
Es übertrifft dieser Teil
an Sensation, Spiel und
Handlung bei weitem die
drei ersten Teile!

Dam den gr. Prachtfilm!
„Hilmi Paschas
Abenteuer“
Eine Haremgesch. in 5 Akten.

Vorankündigung! Ab Dienstag
„Das Gasthaus
von Chicago“.
Aus dem Tagebuch des
berühmten Detektivs
Nic Carter in 5 Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung! Horrible Naturszenen!
Ab Dienstag, den 9. März 20: Das Hierarch:
Kulturhistorisches Filmwerk in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Wanda Treumann.

Ab Freitag, den 12. März 20: (702)
„Das Brillantenschiff“ in 7 großen Akten.

Ab heute! Das reichhaltige Programm!

Totenstunde
Großes Filmwerk in 5 Akten.
Hauptpersonen: Sascha Bura, Werner Krauss.

Ruhm und Frauengunst
Film-Schauspiel in 4 großen Akten.
In der Doppelrolle: Erik Kaiser-III.

Packende Handlung!